

Einzelpreis 700 Mark.

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 14.500.— M.  
Durch Zeitungsboten 16.000.—  
die Post 18.000.—  
Ausland 24.000.—

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Pelrikauer Straße 26.  
Telephon Nr. 6-86.  
Postfachkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger  
Vereinbarung gezahlt. Unterlangt ein-  
geschickte Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

Redakteur

# Freie Presse

Verbreitet die deutsche Tageszeitung in Polen.

Porto postfrei.

Ersteinst mit Ausnahme der nach  
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens

Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 400 M.  
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 1.500  
Eingeladene im lokalen Teile 4.000  
Für Arbeitsuchende besondere Vergünsti-  
gungen. Anzeigen an Sonn- und Feiert-  
agen werden mit 25% berechnet.  
Auslandsinhalte 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-  
sperung hat der Bezahler keinen An-  
spruch auf Nachlieferung der Zeitung  
oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 53

Sonntag, den 3. März 1923

6. Jahrgang

## Polen als entscheidender Faktor für die Erhaltung des Friedens.

Ramienjew über die politische Lage in Europa.

London, 1. März. (A. B.) „The Manchester Guardian“ veröffentlicht eine Unterredung seines Bericht-  
erstatters mit dem Sowjetkommissar Ramienjew. Auf  
die Frage des Berichterstatters, ob es wahrscheinlich sei,  
dass Sowjetrußland Krieg zu führen gezwungen sein werde,  
antwortete Ramienjew, daß die Ereignisse in West-  
europa zweifellos bedrohlich seien, daß es aber  
gänzlich von Polen abhängen werde, ob Rußland in den  
Kampf mit hineingezogen wird oder nicht. Eine Mobil-  
isierung Polens wird Rußland unbedingt als eine feind-  
liche Handlung ansehen müssen, auch dann, wenn  
diese ursprünglich gegen Deutschland gerichtet sein  
sollte, da sie sich ja letzten Endes doch gegen Rußland  
richten wird.

Auf die Frage, ob Rußland den Mitteilungen Be-  
deutung beilege, wonach die Franzosen polnische Ar-  
beiter im Ruhrgebiet beschäftigen, erklärte Ramienjew,  
daß Polen gegenüber Frankreich gewisse Verpflichtungen  
habe und wohl Arbeiter ins Ruhrgebiet entsenden könne, daß  
es sich aber an irgendwelchen militärischen Unter-  
nehmungen der Franzosen nicht beteiligen dürfe.  
Die gegenwärtige Lage Polens berechtigt Rußland zu der  
Ansicht, daß die polnische Regierung das Risiko eines  
Friedensbruchs gegenwärtig nicht auf sich nehmen werde.

Was die Annäherung Frankreichs an Ruß-  
land betrifft, so erklärte Ramienjew, daß es zu einer  
solchen bisher noch nicht gekommen sei, doch wäre  
es nur eine Frage der Zeit, daß die französische Regierung  
die Wichtigkeit der Voransage Jean Jaures' anerkennen  
gewonnen sein wird, welche letztere nachwies, daß Frank-  
reich mit Rücksicht auf viele Umstände seine führende  
Stellung unter den Völkern nur dann wieder aufrecht erhalten  
könne, wenn es seinen militärischen Ehrgeiz  
aufgibt und sich mit einer moralischen Stellung  
begnügt. Heute ist Frankreich noch weit davon entfernt,  
dies zu tun, doch dürften die einsichtigen Kreise in Frankreich früher  
oder später solchen Einfluß gewinnen, daß sie der jetzigen  
Politik, die tatsächlich von der Furcht diktiert ist,  
ein Ende bereiten werden.

Bezüglich der Beziehungen zu England ist  
Ramienjew der Ansicht, daß diese sich seit Eintritt der  
neuen englischen Regierung bedeutend ver-  
schlechtert hätten. Lord Curzon ist nicht imstande,  
seine Ideologie den internationalen Interessen anzupassen.  
Es scheint ihm, als ob sich seit der Zeit, da Rußland und  
England um den Osten stritten, noch nichts geändert  
habe. Dieses Spiel sei bereits zu Ende und doch wolle  
Curzon es weiter führen, trotzdem es keinen Partner gebe.  
Die Politik habe 1919 ihr Ende erreicht, als die Eng-  
länder in Baku und Archangelsk einzogen. Heute wäre  
eine solche Politik gänzlich unmöglich, und es sei schwer zu  
verstehen, warum Curzon zu ihr zurückgekehrt ist.

### Um die Anerkennung der Ostgrenzen Polens.

Der interalliierte Militärrat soll der Vorschlagskonferenz  
einen diesbezüglichen Bericht vorlegen.

Paris, 2. März. (Pat.) Wie die Havas-Agentur  
erfährt, beschloß die Vorschlagskonferenz in ihrer  
gestrigen Sitzung, dem interalliierten Militär-  
rat in Versailles unter dem Vorsitz des Marschalls Foch  
die Ausarbeitung eines Berichts bezüglich der Ostgren-  
zen Polens zu übertragen, der dem Vorschlagsrat in  
der nächsten Sitzung, die voraussichtlich im Laufe der  
kommenden Woche stattfinden wird, unterbreitet werden soll.  
Bekanntlich hat Polen an dem Vorschlagsrat eine  
Note gerichtet, worin es die verbündeten Mächte ersucht, im

Interesse der Sicherung des Friedens in Osteuropa die  
Ostgrenzen Polens offiziell so anzuerkennen, wie sie  
nach Rußland hin durch den Rigaer Vertrag und nach der  
Seite Litauens hin durch den Völkerbundrat festgelegt wor-  
den sind, unter Berücksichtigung der Vorbehalte die  
die polnische Regierung in der Frage dieser Grenze erhob.

Wilna, 1. März. (A. B.) Nach Ueberwindung  
der Schwierigkeiten, bei der Uebernahme der Polen zu  
erkannten neutralen Zone, haben die polnischen Be-  
hörden die Organisation der örtlichen Behörden in  
Angriff genommen. Es wurden bereits ständige Po-  
lizeiinspektoren ernannt, Dorfgeschützen ernannt,  
und die Verbindung mit den nächsten Ämtern und Selbst-  
verwaltungsbehörden hergestellt.

### Plucinski bleibt in Danzig.

Der Generalkommissar der polnischen Regierung in  
der Freistadt Danzig Plucinski hat sich in einer län-  
geren Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Sikorski  
bereit erklärt, weiter auf seinem Posten in  
Danzig zu bleiben. Der Ministerpräsident hat  
erklärt, er wünsche das Verbleiben Plucinskis in Danzig,  
weil sich die Beziehungen Danzigs zu Polen in den le-  
zten Tagen geändert haben, und weil ein Wechsel auf  
dem Posten des hohen Kommissars eingetreten ist.

Gleichzeitig wurde auf der Konferenz über die Ren-  
derung des Titels des Vizepräsidenten der polnischen Regierung  
in Danzig verhandelt. Wahrscheinlich wird der historische  
Titel „Resident“ wieder eingeführt werden.

### Um den Anschluß an Polen.

Wilna, 2. März. (A. B.) Eine Delegation aus  
der Gemeinde Schyrwin, mit dem Gemeindevorsteher Dyk  
an der Spitze, ist nach Warschau abgereist. Sie soll dem  
Präsidenten der Republik eine Bitte der Bevölkerung der  
Gemeinde Schyrwin um den Anschluß an Polen über-  
bringen.

### Polen zur internationalen Zollkon- ferenz eingeladen.

Warschau, 2. März. (A. B.) Graf Drummond,  
der Generalsekretär des Völkerbundes, wandte sich an das  
polnische Außenministerium mit einer Einladung zur Teil-  
nahme an der internationalen Zollkonferenz,  
die am 15. Oktober d. J. nach Genf einberufen werden soll.

### Stürmische Eröffnungsdebatte der Nationalversammlung in Ungarn.

London, 28. Februar. (A. B.) Eine Konstantino-  
peler Depesche stellt die Lage der kemalistischen Regierung  
als schwierig dar und berichtet, daß die Eröffnungsdebatte  
der Nationalversammlung sehr stürmisch verlief. Mehrere  
Mitglieder sollen gegen den Verzicht auf Karamanlis' pro-  
testiert und die sofortige Regelung der Mosul-Frage ge-  
fordert haben. Die von der Regierung vorgeschlagene  
Vertagung der Mosul-Frage auf ein Jahr und die Ver-  
schärfung der Wirtschaftsklausel auf 6 Monate stieß auf  
Widerstand.

Ungarn, 2. März. (Pat.) In der Sonntagsitzung  
der Nationalversammlung anlässlich ihres einjährigen Be-  
stehens, hielt Mustafa Kemal Pascha eine längere  
Ansprache, die den inneren und äußeren Angelegenheiten  
der Türkei gewidmet war. Unter anderem erklärte er, daß  
die Türkei ihre freundschaftlichen Beziehungen zu den  
Sowjets, Persien und Afghanistan dauernd festhalte, wobei  
die Regelung der wirtschaftlichen Beziehungen zu den So-  
wjets die Grundlage der türkischen Politik im Osten bilde.  
Redner fügte hinzu, daß die türkischen Delegierten gegen-  
wärtig mit den Delegierten der Sowjets wegen eines  
Handelsvertrages und eines Konsularvertrages unterhandeln.

### Ein Mißerfolg Lloyd Georges.

Edinburg, 2. März. (Pat.) Lloyd George  
hielt in der hiesigen Universität eine Ansprache. Die Stu-  
denten ließen ihn nicht zu Ende reden und bewarfen  
das Redebüro mit Gemäusen.

## Völkerbund und Ruhrbesetzung.

Endlich, nach langen Wochen, in denen man bereits  
daran verzweifelte, daß es in Europa noch menschliche  
Verantwortung gibt, daß der Menschheit daran gelegen ist, in  
Frieden zu leben, regt sich — so schreibt das „Schlesische  
Tagbl.“ — ein erstes Zeichen, daß sich doch nicht ganz Europa,  
ja sogar die ganze Welt von einigen Schlagworten blen-  
den läßt. Wir haben gleich nach der Ruhrbesetzung und  
dann immer wieder, wenn neue Verschärfungen eintrafen,  
gefragt, wo denn jene Institution bleibe, die zur Schlicht-  
ung gerade solcher Angelegenheiten ins Leben gerufen  
wurde, was denn der Völkerbund bzw. sagt, wenn  
Verträge gebrochen werden und mitten im Frieden eine  
blühende, von arbeitsamen Menschen erfüllte Provinz zu  
einem mit Leichen bedeckten Schlachtfeld gemacht wird.  
Man weiß nicht, ob man es unerhört inbald oder uner-  
hört schlecht von den Leitern des Völkerbundes nennen soll,  
daß sie, die von Rechts wegen für den Frieden Europas  
verantwortlich sind, einen solchen Friedensbruch still-  
schweigend haben. Es ist schwer ein Urteil darüber zu  
fällen, wenn man die inneren Zusammenhänge nicht kennt,  
wenn man nicht weiß, ob der Vorsitzende des Völkerbun-  
dsausschusses des Völkerbundes, Lord Cecil, der trotz  
dieser internationalen Stellung doch in erster Reihe  
Engländer ist und bleibt, nicht von seiner Regierung  
einen Wink bekommen hat, still zu halten, bis etwa  
die französisch-englischen Verhandlungen, die während De  
Troquoys Anwesenheit in London geführt wurden zu  
einem Abschluß gelangt sind. Mag sein, daß ihm der  
Wunsch seiner Regierung höher stand als seine internati-  
onale Pflicht und daß ihm diese Regierung jetzt erst freie  
Hand gelassen hat, da sie selbst mit Frankreich zu keinem  
Uebereinkommen gelangen konnte, doch zugegebenermaßen  
fühlt, daß hier ein Unrecht geschieht, mit dem sie nichts  
gemein haben will.

Welches auch die Ursachen des langen Schweigens  
des Völkerbundes gewesen sind, so sind sie jedenfalls  
unverzeihlich und haben wieder einmal bewiesen, daß  
er in seiner gegenwärtigen Form nicht le-  
bensfähig ist. Erst vor kurzem, fast 6 Wochen  
nach dem Beginn der Ruhrbesetzung, erließ Lord Cecil  
eine Proklamation, in der er die Gefahr zeigte, die das  
französische Vorgehen im Ruhrgebiet für den Frieden Eu-  
ropas bedeutet. Die Proklamation lautet:

„In Anerkennung der Tatsache, daß die gewalt-  
same Besetzung deutschen Gebietes durch die französische  
Heere eine unmittelbare äußere Gefahr  
für den Frieden Europas und die Wohl-  
fahrt zahlreicher Länder darstellt, hat der Völ-  
kerbundschuß der Völkerbundesversammlung den lebhaften  
Wunsch, auf die Notwendigkeit zu verweisen, den ge-  
samten Komplex von internationalen Fragen, dessen Mit-  
telpunkt die Reparationsfrage bildet, sobald als  
möglich vor den Völkerbundrat oder die Völkerbundes-  
versammlung zu bringen, und zwar womöglich unter  
Mitwirkung Deutschlands und Amerikas.“

Wir weisen nachdrücklich darauf hin, daß jede  
nicht notwendige Verzögerung verhängnisvolle  
Folgen haben kann und hoffen, daß die Zweigleichen  
des Verbandes ihr angestriches tun werden, um Parlament  
und Regierung zu unterstützen, eine energische Politik auf  
dieser Grundlage zu befolgen.“

Diese Proklamation wirkt nun allerdings wie ein  
Alarmruf, aber wird dieser noch die nötige Wirkung haben,  
nachdem es schon so spät geworden ist? Man hat die  
Franzosen wochenlang schallen und wallen und hat die  
Gegenüber dadurch so ungenügend grob werden lassen, daß  
es eines ganz anderen Forums bedürfte, als des gerade  
nicht sehr autoritativen Völkerbundes, um dieselben halb-  
wegs auszugleichen. Und selbst gesetzt den Fall, es gelänge  
dieser Ausgleich noch in letzter Stunde, so ist doch der  
Schaden, der in einem der blühendsten Gebiete Europas  
durch das französische Vorgehen anrichtet wurde, so un-

### Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 45,500 poln. Mark.

Ramienjew bezeichnet Polen als den entscheidenden Faktor  
für die Erhaltung des Friedens.

Die italienisch-französische Entente cordiale.

Ein Mißerfolg Lloyd Georges.

Ein Mörder Rathenaus verhaftet.

Verurteilung der Teilnehmer der Verschwörung gegen  
das rumänische Königspaar.

Zunahme der Teuerung in Lodz um 49,6 Prozent.

Strafung eines 23-jährigen Mörders in Belgien.





General Degoutte

der Kommandierende der französisch-belgischen Truppen  
im besetzten deutschen Gebiet.

seheuer groß, daß es lange Monate, wenn nicht gar Jahre dauern wird, bis er wieder geheilt ist. Es geht der Welt wirtschaftlich absolut nicht so gut, als daß sie sich solche Experimente leisten könnte. Die Verantwortung für diesen Schaden fällt tatsächlich auf den Völkerbund. In Frankreich verbietet der wütende Haß, in Belgien gleichfalls, Italien verbietet, sich energisch zu widersetzen und England allein war schließlich doch zu schwach und mußte sich mit seiner Meinungsfreiheit begnügen, wie es denn auch bisher wohl wenig Neigung gezeigt hatte, einer politischen und wirtschaftlichen Konkurrenz wieder auf die Beine zu helfen.

Der Völkerbund allein hätte — zu rechter Zeit zusammenberufen — dem Unglück Einhalt gebieten können. Ob er das jetzt auch noch kann, ist sehr fraglich; man kann den Stein leicht aufhalten, der die Lawine ins Rollen bringt, die Lawine selbst aber nicht mehr.

### Gewaltmaßnahmen im besetzten deutschen Gebiet.

**Koblenz, 2. März (Pat.)** Da die internationalisierte Rheinlandskommission der Ansicht ist, daß die Sabotageakte im Ruhrgebiet die Sicherheit der Besatzungstruppen und die Interessen der Bevölkerung (1) bedrohen, hat sie eine Verordnung erlassen, worin General Degoutte die Vollmacht erteilt werden, die erforderlich sind, um den Bedürfnissen des Militärs und der Bevölkerung (2) gerecht zu werden.

**Koblenz, 2. März (Pat.)** Die an Stelle der deutschen Eisenbahnverwaltung im besetzten Gebiet eingesetzte Verwaltung der Eisenbahnen ist mit allen Kompetenzen in der Verwaltung und Bewertung der Eisenbahnen in technischer, finanzieller und handelsrechtlicher Angelegenheit. (Ob das wohl etwas helfen wird? Anm. der Schriftst.) Der Sitz der Verwaltung wird nach Koblenz übertragen.

**Düsseldorf, 2. März (Pat.)** Infolge des Widerstandes der deutschen Finanzbehörden, die die Steuern zugunsten der deutschen Reichsregierung einzuziehen versuchen, hat General Degoutte eine Verordnung bezüglich der Wein- und Tabaksteuer erlassen, welche Steuern von fortan zugunsten der Verbündeten eingezogen werden sollen.

**Düsseldorf, 2. März (Pat.)** Auf dem Bahnhof in Hamborn wurden 80 Waggons Kohle, 5 Waggons Kohle und 6 Waggons Zink beschlagnahmt. In den Fabrikanlagen Geyerheim bei Düsseldorf wurden gestern 12 Waggons Postsendungen beschlagnahmt. Diese Waggons waren in ein vollständiges Postbüro umgewandelt, das heimlich amlierte. 12 anwesende Postbeamte wurden verhaftet. Der Postverkehr wurde eingestellt. In Herne wurden 75, in Reddinghausen 177 und in Bochum 220 Polizeibeamte ausgewiesen.

### Aufforderung der Kommunisten zum Kampf gegen die Ruhrbesetzung.

**Berlin, 28. Febr. (T. U.)** Der 23er Ausschuss der Betriebsräte Rheinlands und Westfalens hat einen Appell an alle Arbeiterparteien, Gewerkschaften, Betriebsräte und die Arbeiter-Internationale gerichtet, eine internationale Konferenz einzuberufen, die über die Maßnahmen gegen die Ruhrbesetzung beraten soll. Diese Konferenz ist für den 17. März nach Köln am Rhein einberufen worden.

### Ein Werbebüro für die Fremdenlegion.

**Frankfurt a. M., 28. Febr. (T. U.)** Auf dem Bahnhofsviertel ist ein französisches Werbebüro zur Anwerbung für die Fremdenlegion und für den Eisenbahndienst im Einbruchgebiet errichtet worden. Die Angeworbenen werden auf Lastautos von Bahnhof nach Düsseldorf gebracht. Gestern sind bereits mehrere Anwerbungen erfolgt.

## Die finanzielle Not Polens.

III.

Die Notwendigkeit neuer Steuergesetze — Einkommensteuer. — Grundsteuer.

Von

Dipl. Ing. Emil Zerbe, Sejmabgeordneter.

In Nr. 48 der „Lobter Freien Presse“ habe ich an dieser Stelle in einem Aufsatz die Notwendigkeit betont, die Arbeiten der Steuerausschüsse des Sejms mit größter Beschleunigung zu führen. Denn nicht nur der Finanzbedarf des Reiches mit seinen zu immer schwindender Höhe ansteigenden Ziffern zwingt zu möglichst rascher Beschließung großer, neuer Steuereinnahmen.

Wenn mithin die Mahnung zu größter Beschleunigung der gesetzgeberischen Arbeiten auf dem Steuergebiete am Platze ist, so dürfen doch andererseits die ungeheuren Schwierigkeiten nicht übersehen werden, denen heute jede Steuergesetzgebung begegnet. Das kommt ganz besonders in der Gestaltung der Tarife zum Ausdruck, die bei jedem Steuergesetz erst den eigentlichen Schlüssel zur Beurteilung seiner finanziellen und wirtschaftlichen Qualitäten bilden.

Wenn schon in normalen Zeiten der Tarifparagraph das Kernstück der Auseinandersetzungen war, umso mehr ist es heute, da er sich auf dem schwankenden Boden einer aus ihren Bahnen geworfenen Rechnungseinheit aufbaut. Die Bewertungsmaßstäbe und die Gestaltung des Steuertarifes ist heute bei sämtlichen Steuern das wesentlichste Problem.

Die gewaltigen Schwierigkeiten einer brauchbaren Regelung dieser beiden wichtigsten Fragen hat das Finanzministerium erkannt und sie in den dem Sejm überreichten Steuernovellen zum Ausdruck gebracht. Die ursprüngliche Absicht, die auf die Friedensmährung zurückgreifen und im Wege eines auf die jeweiligen Indizes aufgebauten Bewertungsmaßstabes der Mark, deren innere Kaufkraft zum ausschlaggebenden Faktor der Umrechnung der Steuern in Goldleistung machen wollte, wurde fallen gelassen; dagegen wurden bei den Steuernovellen (Einkommensteuer Art. 19) um die Staatsfinanzen vor den Markschwankungen zu schützen, ein Bewertungsmaßstab der Mark, der zur Grundlage den Preis des Roggens hat, angenommen. Der Preis des Roggens als Maßstab der Bewertung wurde in der Finanzkommission insofern geändert, als man die Indizes aller notwendigen Lebensmittel, d. h. nicht nur des Roggens, bei der Umwertung der Steuern in Betracht ziehen wird.

#### Einkommensteuer.

Bei der Tarifsetzung der Einkommensteuer muß an die Berücksichtigung eines Wertungsfaktors gedacht werden, da durch die Markentwertung und die in ihrem Gefolge eintretende Einkommenverschiebung auch die Besteuerung der Einkommen von Grund auf sich ändert. Was bei der Schöpfung des Einkommensteuergesetzes vom 4. April 1922 in der Richtung der Schonung der kleinen und mittleren Einkommen noch als ausreichend zum Leben angesehen wurde, ist infolge der inzwischen eingetretenen rapiden Geldentwertung mit automatisch angelegelter Teuerung schon längst nicht mehr. Die katastrophalen Folgen äußern sich für alle die, deren Einkommen sich der Markentwertung nicht anpassen konnte, in geradezu verheerender Weise. Hunger und immer größere Verelendung sind ihr Los. Aber auch für das große Heer der auf Gehalt und Lohn Angewiesenen, ist die Teuerung der Einkommensaufbesserung nicht nur in unheilvoller Weise vorangeht, sie hat ihren Vorkurs auch zu behaupten vermocht. Der alte Steuertarif paßt auch für sie nicht mehr. Die andere Steuerstufe ist zu eng, der weitere Aufbau erfolgt für die heutige Kaufkraftbewertung der Einkommen in zu raschen Intervallen. Dadurch ist infolge der prozentuellen Staffelung der Steuerstufe in progressiv wachsendem Maße nur ein immer kleiner werdender Bruchteil wirkliche Einkommensteigerung; ein immer größer werdender Bruchteil wird vom Staate weggesteuert.

Dieses berücksichtigend, wird in der Steuernovelle die Grenze der mit dem niedrigsten Satz zu besteuenden Einkommen erhöht, die Staffelung darüber beträchtlich auseinandergezogen. Es wurden 2000 000 Mark als steuerfreies Existenzminimum angenommen. Die ersten Steuerstufen steigen um 0,2 Prozent an, die folgenden um 0,3, 0,4, 0,5 usw. Die progressivste Einkommensteuer beginnt mit 2 Prozent und nimmt bei einem Einkommen von über 115 Millionen Mark die Höhe von 25 Prozent an, die dann bei den Einkommen über 120 Millionen Mark durch eine weitere Stufen bis auf 40 Prozent steigen wird.

Lohnempfänger, die im Jahre 1923 monatlich nicht mehr als 166 000 M. verdienen — jährlich 2 000 000 M. — sind steuerfrei. Dagegen ist der niedrigste Steuersatz 0,3 Prozent, die nächsten 0,4, 0,5, 0,7 usw.

Die Einkommensteuertabelle für Lohnempfänger stellt sich (in tausenden Mark gerechnet) wie folgt dar:

über	2000 M. bis	2400 M. Steuerabz.	0,3 Proz.
2400	3000	3600	0,4
3000	3600	4800	0,5
3600	4800	7200	0,7
4800	7200	9600	0,9
7200	9600	12 000	1,1
9600	12 000	15 600	1,4
12 000			1,7

15 600	19 200	2,0
19 200	22 800	2,5

u. m. n. s. w.

In der zweiten Lesung im Sejm wurden laut Antrag der P. P. S. die ersten 5 Staffelnungen gestrichen, so daß das steuerfreie Einkommen 7 200 000 M. beträgt.

Die neue Gruppierung der Staffeln und der Steuerstufe war dringend notwendig. Denn ein ganz beträchtlicher Teil der Einkommenvermehrung der Arbeiter und Beamten, verursacht durch die Teuerung, fließt nach dem alten Einkommensteuergesetz in Form von Steuern, und zwar progressiv wachsenden, in die Staatskassen. Effektiv: Auf dem Wege der Besteuerung von Straßen- und Eisenbahn, Post, Gas, Elektrizität, Gewerbe usw. wird eine neue Einkommensteuer produziert, aus der das Reich einen Teil seines eigenen Bedarfs für Beamten-Mehrbefoldung deckt. Ein interessanter Beitrag neben allem anderen zum Kapitel „Staats- und Gemeindefinanzen“.

#### Grundsteuer.

Ungefähr dieselben Gründe wie bei der Einkommensteuer veranlassen das Finanzministerium im Sejm ein „Gesetzprojekt zum Ausgleich der Grundsteuern und einiger Gebäudesteuern“ einzubringen.

Die Ziele, die sich das Projekt setzt, sind folgende:

- Nach Möglichkeit Ausgleich der Steuern in den einzelnen Teilgebieten,
- Anpassung der Steuerstufe zu der Markentwertung,
- Schutz der Steuer vor eventuellen Selbstschwankungen durch Bewertungsmaßstäbe,
- Ausgleich der Steuerverluste, die die Staatsfinanzen im Jahre 1922 durch die entwertete Mark erlitten,
- Grundlegende Normierung der Steuerbelastung zu Gunsten der Selbstverwaltungen in den einzelnen Teilgebieten.

Die zur Steuerfähigkeit des Landbesitzes unvergleichlich niedrige Steuerbelastung des Grundbesitzes ist ein der charakteristischsten Momente in der Steuerentwicklung Polens. Zur Begründung genügt es, einige Zahlen anzuführen. Im ehemaligen russischen Teilgebiet bezifferte sich die Grundsteuer zusammen mit der Kaufkraftsteuer (podymne) im Jahre 1913 mit 8 753 638 Rbl. Diese Steuer wurde einem Voberumfang von rund 20 Millionen Morgen aufgelegt. Vom Morgen zahlte man somit 43,6 Kopelen. Die verminderte Kaufkraft der Mark hat nun verursacht, daß diese schon früher allzu niedrige Grundsteuerbelastung sich noch mehr verkleinert hat, trotz der Erhöhung der Steuerstufe durch die Gesetze vom 14. Juli 1920 und 17. Juni 1921.

Die angeführten Gesetze haben die Steuerstufe im gewissen Maße ausgeglichen. Die durchschnittliche Belastung eines Morgens im ehem. russischen Teilgebiet beträgt laut diesem Satz 71 Mark. Beim Roggenpreis (Stand am 5. Dezember 1922) 40 000 M. für 100 kg macht die Quote 71 M. den 1000 Teil des Roggenwertes aus. Vor dem Kriege wurde der Morgen im russischen Teilgebiet mit 25 Kopelen (ohne Kaufkraftsteuer) besteuert, was bei einem Preise des Doppelkorners Roggen von durchschnittlich 4000 Rbl. den 2500 Teil seines Wertes ausmachte. Die jetzige Belastung eines Morgens ist somit im Verhältnis zu dem Roggenpreise vom 5. Dezember 1922 nur (250 : 7) — 36 Teil der Vorkriegsbelastung. Der Großgrundbesitzer zahlte sogar bei einer Belastung von 108 Mark für den Morgen nur den 40. Teil der Vorkriegsbesteuerung.

Die im neuen Gesetze, Art. 1, vorgeschlagene 40fache Erhöhung der Grundsteuerstufe in allen Teilgebieten ist somit nur eine Maßnahme, um zur Vorkriegsnorm zu gelangen. Vergleichen soll auch die Kaufkraftsteuer erhöht werden, und zwar im Verhältnis zum Vorkriegsrubel, der mit 8000 M. berechnet werden soll. In den preussischen und österreichischen Gebieten, die keine Kaufkraftsteuer kennen, werden die Gebäudesteuer entsprechend erhöht. Die 40fache erhöhte Grundsteuer wird im Durchschnitt 3500 M. vom Morgen Land ausmachen — addiert mit der Gebäudesteuer (podymne oder Hauskassensteuer), die durchschnittlich 1120 M. vom Morgen betragen soll, einen Steuerbeitrag von 4620 M. vom Morgen. Sämtliche Gemeindefinanzen dürfen diesen Betrag an staatlichen Steuern nicht überschreiten. Uebereinstimmend mit der Einkommensteuernovelle ist der Landbesitz unter 60 Morgen von der Einkommensteuer — nicht von der Grundsteuer — befreit.

Ob diese Steuerstufe, wenn die erste Rate (April 1923), und gar die zweite Rate (November 1923) zu bezahlen sein werden, noch der Wirklichkeit entsprechen dürfen, ist schwer voranzusagen. Der Möglichkeit neuer Selbstschwankungen Rechnung tragend, führt der Steuerplan wie auch bei den anderen Novellen den jeweiligen Preis des Roggens als Maßstab ein (Art. 7). Der Finanzminister stellt zweimal im Jahre (Juli und Januar) den Preis des Doppelkorners Roggen fest, nach dem der Steuerzuschlag oder Abzug berechnet wird. Dieser automatische Selbstschwankungsausgleich ist als Schritt einer Stabilisierung der Steuereinnahmen zu begrüßen.

Es ist zu erwarten, daß die Steuerkommission bei der Behandlung des Grundsteuergesetzes, wie bereits bei den anderen Steuernovellen, den Bewertungsmaßstab auf die Indizes aller notwendigen Lebensmittel erweitern wird. Dies sind die wichtigsten Bestimmungen des Grundsteuergesetzes, das in Kürze Gesetzeskraft erlangen und für das Jahr 1923 Anwendung finden wird.

Gern gesehen hätte ich es, wenn schon in diesem Gesetze eine Unifizierung angestrebt worden wäre, d. h. eine gleichartige grundlegende Reformierung der



Grundsteuer in allen Teilgebieten. Der dem Sejm überreichte Entwurf sieht aber nur die Anpassung der verschiedenartigen Steuerätze der Marktwertung vor.

## Die Reparationszahlungen an England.

London, 28. Februar. (Z. U.) Der Schatzkanzler Balcan hat auf Anfrage mitgeteilt, daß England bis zum 30. April 1922 Reparationsleistungen in Höhe von 1153 Millionen Goldmark oder (das Pfund zu 20 Goldmark gerechnet) 57 Millionen 600 000 Pfund erhalten habe. Hiervon wurden 637 Millionen Goldmark in bar und 103 Millionen Goldmark für die Besatzungslosten geleistet. Vom Mai bis September 1922 sind weitere Leistungen in Höhe von rund 5 Millionen Pfund erfolgt.

## Englische Eisenbahner fürs besetzte Gebiet?

Berlin, 28. Februar. (Z. U.) Meldungen des „Daily News“ zufolge hat die englische Regierung beschlossen, arbeitslose Eisenbahner ins Ruhrgebiet zu schicken. Denjenigen Eisenbahnern, die auf die Ausreise nicht eingingen, wurde seitens der englischen Regierung die Erwerbslosenunterstützung entzogen.

## Die italienisch-französische Entente cordiale.

Rom, 2. März. (Pat.) In der Ministerratssitzung erklärte Mussolini, daß seiner festen Überzeugung nach, die französisch-italienischen Beziehungen den Stempel der herzlichsten Freundschaft tragen und Italien noch zur Besserung derselben weiter beitragen müßte.

## Ein Mörder Rathenau verhaftet.

Stockholm, 1. März. (Pat.) Hier wurde der deutsche Student der Medizin R. K. verhaftet, der gestand, einer von den 5 Mitgliedern der Organisation „Konsul“ zu sein, die den deutschen Außenminister Rathenau ermordet haben.

## Ein sensationeller Prozeß in Bukarest.

Die ungarische Regierung kompromittiert. Bukarest, 2. März. (Pat.) Am 26. Februar wurde der Prozeß gegen die Teilnehmer der im Sommer vorigen Jahres aufgedeckten Verschwörung, die gegen das rumänische Königspar verhängt war, beendet. Dieser Prozeß nahm einen sehr interessanten Verlauf. Die Hauptbeteiligten bekannten ganz offen, daß die Verschwörung von der terroristischen Sektion der berühmtesten Irredentistenvereinigung „Ebrede“ organisiert worden sei und daß sie nur im Auftrag dieser Organisation gehandelt hätten. Die Verhandlung ergab weiter, daß die Vereinigung „Ebrede“, zu der viele ungarische Persönlichkeiten gehören, klandestine Beziehungen mit dem Budapestener Generalstab unterhält und daß die Angeklagten bei der Verübung des Anschlags auf das rumänische Königspar die Unterstützung verschiedener ungarischer Behörden genossen haben. Diese Enthüllungen machte der Anführer der Verschwörung Stefan Turcan. Er wurde mit dreien seiner Genossen zu je

10 Jahren Gefängnis verurteilt. 14 Spießgesellen, deren man nicht habhaft werden konnte, wurden im Abwesenheitsverfahren zu je 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Unter ihnen befanden sich: Segas und Poll, bekannte Budapest Irredentistenführer, Sir, Abgeordneter im ungarischen Parlament, der die Verschwörer mit Geldmitteln versorgte, Tiboldi, ein ungarischer Bahnbeamter, und Dr. Santor, eine einflussreiche Persönlichkeit, durch deren Vermittlung die Verschwörer sich mit falschen Pässen versorgten. In Bukarest kreisen erwartet man mit Interesse, welche Maßnahmen die ungarische Regierung infolge der in diesem Prozeß gemachten Enthüllungen treffen wird.

## Parlamentsnachrichten.

Senatsitzung vom 2. März.

In der heutigen Senatsitzung wurde beschlossen, daß die Sejm- und Senatsmarschälle gleiche Diäten zu erhalten haben, die das vierfache der Tagelöhner der Abgeordneten betragen.

Der Senat hat das Gesetz über den Obersten Verwaltungsgerichtshof, zusammen mit den folgenden Verbesserungen, die vom Sejm abgelehnt worden sind, angenommen: 1. Der Vorsitzende der Obersten Staatlichen Kontrollkammer kann vor dem Obersten Verwaltungsgerichtshof nicht zur Verantwortung gezogen werden; 2. Der Sejmarschall muß, wenn er den Staatspräsidenten vertritt, der gleichen Verantwortung unterliegen; 3. Die Mitglieder des Obersten Verwaltungsgerichtshofes müssen das 40. Lebensjahr erreicht haben, 4. wenigstens die Hälfte der Mitglieder muß höhere juristische Bildung genossen haben.

Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf das Gesetz über den Währungshandel, das das Ar- und Verkaufsrecht von Valuten den vom Finanzministerium bevollmächtigten Institutionen überweist. Der Berichterstatter, Senator Karpinski, kritisierte die von diesem Gesetz eingeführten Beschränkungen und stellte fest, daß sie den Charakter politischer Verordnungen tragen und eine sehr geringe Bedeutung zur Hebung unserer Währung besitzen. Die Finanzkommission habe die Aufmerksamkeit des Finanzministeriums darauf gelenkt, daß diese Verordnungen ungenügend ausgeführt werden und die entsprechenden Gesetze über den Valutenhandel zu Mißverständnissen und Repressionen den anderen Bürgern gegenüber führen.

Der Berichterstatter hat dem Senat eine Resolution vorgeschlagen, in der das Finanzministerium zur Vorlegung eines Berichts über die Tätigkeit des zur Beaufsichtigung der auf die Währungsbeziehungen Vorschriften beruhenden Organs des Finanzministeriums aufgefordert wird.

Das Gesetz und die Resolution wurden angenommen.

## Kurze telegraphische Meldungen.

Die Konferenz zur Feststellung der Besatzungskosten, die am 1. März stattfinden sollte, ist für einige Tage verlegt worden.

Aus Angola wird berichtet, daß daselbst der sowjetrussische Vertreter Tralaw plötzlich gestorben ist.

Der Hofe Kommissar des Bölkerbundes für Danzig, Macdonald, wird am 9. d. M. in Danzig eintreffen.

## Kauft die 8% Gold-Anleihe

Macht derartige Persönlichkeiten auf Frauen ausüben. Sie müssen schon entschuldigen, Eva, wenn ich mich offen ausspreche; aber mir liegen diese sogenannten lachenden Unverständlichen gar nicht. Ich fand ihn ja in der kleidsamen Uniform recht hübsch, ich gestehe, daß ich auch sein lebenswürdiges Wesen anerkante; aber sein Zauber war mir nie verständlich!

Eva stimmte ein: „Georg war immer ein Windhund! Er war der Blender, der Backfische und Balldamen begeisterte. Schon zu meines Vaters Lebzeiten war er der Göke, dem gehuldet und jeder Wunsch erfüllt wurde. Anstatt, daß man ihn ruhig, wie ich es wollte, dem Schicksale überlassen und damit zur Besinnung gebracht hätte, wurde ein Taufender nach dem andern seiner Spielerleidenschaft in den Rachen geworfen. Schließlich war es zu spät, und da mußten wir, um ihn vor dem Schlimmsten zu bewahren, die ganze schöne Erbschaft opfern.“

Es ist schauderhaft! Wahrhaftig; aber, Eva, ich begreife Sie nicht. Ich hätte es doch nicht getan. Ihren Anteil hätten Sie sich retten müssen.“

Eva Wiesener lachte herb auf. „Hätten! Sie haben klug reden! Meine Mutter bearbeitete mich Tag und Nacht. Sie drohte mit Selbstmord, und schließlich gab ich eben nach und — warf mein eigenes Lebensglück von mir!“

Ein kurzes Schweigen entstand. Beide dachten nach. Dorothea Neumann wußte, um was es sich bei der weit jüngeren Kollegin gehandelt hatte, und daß deren eigener knospendender Liebesbund mit dem ältesten Meinhard dadurch jäh ein Ende fand. Der junge Offizier hatte sich sogleich zurückgezogen, als seine Bewerbung aussichtslos wurde.

Die Tragödie so vieler Offiziersfamilien,“ sagte sie laut.

## Lokales.

Sodz, den 3. März 1928.

## Der neue Sodzer Wojewode.

Der neuernannte Sodzer Wojewode, Herr Rembowski, erblickte im Gouvernement Sieradz das Licht der Welt, wo sein Vater der Besitzer von Nowa Wica. Lucjan Rembowski, lange Jahre Gemeindevorsteher war. Nach Beendigung der polytechnischen Studien in Lemberg, nahm Herr Rembowski eine höhere Stellung in der Fabrik von Rudzki in Warschau ein. Während des Krieges arbeitete er in Südrussland von wo er im Anfang des Jahres 1919 nach Polen zurückkehrte. Zur Zeit des Ministeriums Wojciechowski wurde Herr Rembowski im Frühjahr des letzten Jahres zum Regierungskommissar ernannt und dann zum Starosten von Kalisz, welches Amt er bis jetzt verwaltete, wobei er ungewöhnliches Tatgefühl einerseits und nicht anbedeutende Fachkenntnisse andererseits an den Tag legte.

Wir hegen die feste Hoffnung, daß Herr Rembowski im neuen hohen Amte mit gleichem Erfolge arbeiten wird, zum Segen unserer ganzen Wojewodschaft und besonders unserer Stadt Sodz.

## Die Zunahme der Feuerung: 49,6 Prozent.

Die städtische Kommission zur Prüfung der Unterhaltskosten hat festgestellt, daß die täglichen Unterhaltskosten für eine aus 4 Personen bestehende Arbeiterfamilie am 1. März 11 782,87 Mark betragen haben und im Vergleich zu denjenigen vom 1. Februar um 3900,17 Mark gestiegen sind, was in Prozenten ausgedrückt 49,6 Prozent ausmacht.

bip. Der Kampf der Arbeiterschaft gegen die Feuerung. Am Mittwoch, den 7. März, wird Abgeordneter Chapinski im Saale der Stadtverordnetenversammlung einen Vortrag über „Krieg und Frieden in Europa, das Proletariat und die Vorfälle in Westeuropa“ halten. An den Vortrag wird sich eine Konferenz sämtlicher Verwaltungen der Fachverbände, die zur Bezirkskommission der Fachverbände gehören, in der Frage der Bekämpfung der Feuerung anschließen. Auf der Konferenz wird über die Kündigung des Lohnabkommens in der Textilindustrie beraten sowie dazu Stellung genommen werden. Diese Versammlung wird unter der Leitung der Kreisverminderung für Artikel des ersten Bedarfs sowie der Vereinheitlichung der Lohnaktion aller Verbände stehen. Außerdem werden Beschlüsse gefaßt werden über die Veranstaltung von Demonstrationen, Versammlungen und Umzügen, wobei eine Kreditvergrößerung für die Arbeiterkooperativen und die Inbetriebsetzung der Fabriken verlangt werden wird.

bip. Der Kampf gegen die Feuerung. Wegen Verkaufs von Schweinen zu Wucherpreisen wurde der Schweinegroßhändler L. Serwinski aus Lublinow, Kreis Bielska, zur Verantwortung gezogen. — Ein gewisser Symon Demlowicz, Jawadyslaw, 25, der für die Vermittlung einer Wohnung von 2 Zimmern und Küche 8 500 000 Mark forderte, wurde verhaftet.

Der Streik auf der Straßenbahn und dem Zubehörsystem. Vorgerufen um 4 Uhr setzte der Streik der Straßen- und Zubehörsystemer prompt ein. Das Verkehrsleben wurde dadurch in ganz erheblicher Weise lahmgelegt. In einfach fräglich leichtsinniger Weise gingen die streikenden Zubehörsystemer vor. Ohne jebe vorherige Ankündigung stellten sie den Verkehr ein und schalteten so die Verbindung mit den Nachbarstädten ab, ohne Rücksicht darauf, daß so den aus den umliegenden Dörfern in Sodz weilenden Personen und den in den Nachbarstädten gerade anwesenden Lodgern die Möglichkeit zur Heimkehr ent-

„Wir stammen aber aus einer Gelehrtenfamilie,“ entgegnete die andere zornig. „Gelehrte und Kaufleute waren unsere Vorfahren! Man hätte dem eiteln Bengel den kindischen Wunsch gar nicht erfüllen dürfen; aber beide Eltern waren ja geblendet von dem bunten Rock und der Aussicht, daß er sogleich einen Sold bezog, wenn er aus dem Kadettenhause herauskam, und nicht noch eine lange Studienzeit hindurch Geld kostete. Mit der Uniform fing das Unheil an!“

„Ja, sie verändert den ganzen Menschen!“ „Das weiß Gott. Ich kann Ihnen sagen, Dorothea, ich habe es mit erlebt. Es war eine Schmach, wie ihn die — Verzeihung — aber ich muß schon den Ausdruck „Weiber“ gebrauchen, verfolgten. Unerklärlich war mir nur, daß eine Natur wie Gertrud Meinhard an ihm hängen blieb. Ihr, die so von den elegantesten jungen Herren und Offizieren umgeben war, war doch ein schöner Junge in kleidsamer Uniform weiter keine Offenbarung! — Sollte man wenigstens annehmen!“

Dorothea nickte zustimmend. „Es ist rätselhaft! Haben Sie denn,“ sie drückte den Kneifer fester auf die Nase und blickte die Bekannte streng forschend an, „wirklich noch immer nichts von ihr gehört?“

Eva hob die Hand: „Denken Sie, Dorothea, es ist ein merkwürdiger Zufall, daß Sie fragen! Gestern kam nach fast dreiviertel Jahren zum ersten Mal wieder ein Brief von ihr.“

„Und was schreibt sie?“

„Ich habe ihn nicht geöffnet, sondern sofort an meine Mutter nach Altlindebröden gesandt. Dort wird morgen Aufrühr sein, denn man wartet auf diese Kundgebung mit leidenschaftlicher Sorge.“

(Fortsetzung folgt)

## Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

24. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Sie waren durch Ihre Mutter recht verwöhnt. Ich kenne es ja nicht anders!“ entgegnete Dorothea leuzend. „Ich muß zugeben, daß meine Mutter mir an allen Ecken und Enden fehlt.“

„Wird sie denn nicht bald wiederkommen? Sie sprachen doch davon, daß sie nur auf einige Wochen fortbleiben sollte?“

„Und nun sind es schon mehrere Monate,“ ergänzte Eva den Gedankengang. „Es ist auch keine Aussicht einer Rückkehr vorhanden! Ich sehe es ja ein, mein Bruder kann oder — sagen wir besser — soll sie noch nicht entbehren. Bei seiner Haltlosigkeit braucht er eine moralische Stütze.“

Es war ausgesprochen. Mit sorgenvollem Ausdruck schaute sie in die grün gewordenen Baumwipfel hinab.

Dorothea beobachtete sie durch ihr Augenglas mit dem ihr eigenen scharfen Mustern.

Wie ich ihre Mutter kenne, strahlt sie vor Glück, Ihren Bruder wieder zu haben!“

„Allerdings. Georg war immer ihr Schmerzenskind und Abgott. Sie schrieb mir erst in ihrem letzten Brief begeistert, wie ernst und arbeitsam er geworden sei, und daß sie jetzt voller Vertrauen in die Zukunft schau. Amerika wäre eine gute Schule für ihn gewesen!“

„Merkwürdig,“ erwiderte die Neumann, „welche

Wenn du die Kinder ermahnst, so meinst du, dein Amt sei erfüllt. Weißt du, was sie dadurch lernen? — ermahnen, mehr Freund. Heinrich v. Kleist.



kommen wurde. Ist es an und für sich schon unverantwortlich, ein Verkehrsmittel von der Bedeutung der Bahnhöfe lahmzulegen, so ist es einfach anstandslos, ohne vorherige diesbezügliche Aufklärung der Öffentlichkeit in den Ausfall zu treten.

Die Behörden müssen schleunigst sich ins Mittel legen, daß dem Streik der Straßen- und Zubahnhöfe sofort ein Ende bereitet wird.

Die Fahrunternehmer haben die Gelegenheit des Streiks der Straßenbahnen benutzt, um einen Stellwagenverkehr zwischen der Altstadt und den Bahnhöfen sowie dem Generalschen Ring und zurück zu organisieren. Mit den Nachbarstädten wird der Verkehr auf gleiche Weise aufrechterhalten.

Wie wir erfahren, ist in der Angelegenheit des Streiks der Arbeitsinspektor in Lodz vom Arbeitsministerium nach Warschau berufen worden.

**hip. Ende des Eisenstreiks.** Da den Eisenbahnen eine 60 prozentige Lohnsteigerung zuerkannt wurde, haben sie gestern früh die Arbeit wieder aufgenommen. Die Preissteigerung der Eisenbahn wurde im Zusammenhang damit gleichfalls um 60 Prozent erhöht.

**600.000 Arbeiter für Frankreich?** Aus Paris wird dem „Kurjer Warszawski“ berichtet, daß der Senator Donon einen Entwurf eingebracht habe, 600.000 polnische Arbeitslose mit ihren Familien nach Frankreich kommen zu lassen. (Ob da nicht eine oder sogar zwei Nullen zuviel sind?)

**Vereinigung Guter Bibelforscher.** Morgen, Sonntag, den 4. März, um 9.30 vormittags findet im Saale „Kino Nowosci“, Glumna 1, ein Vortrag: Wer sind die falschen Propheten nach Matth. 24: 11, 24 statt. Eintritt frei.

**Einberufung der Reservisten zur Übung.** Auf Grund eines Erlasses des Kriegsministeriums werden auch die im Jahre 1897 geborenen Reserveoffiziere zu achtwöchigen Übungen herangezogen. Die Dauer der Übungen wurde vom 16. März bis zum 5. Mai 1923 festgesetzt. Der Befstellungspflicht unterliegen alle Reserveoffiziere im Range eines Leutnants bis einschließlich zum Hauptmann. Die Offiziere der Infanterie, Kavallerie, Artillerie, des Ingenieur- und Pionierkorps, der Sanitätskräfte, des Eisenbahn-, Telephon- und Telegraphenwesens, Sanitätskorps, der Gendarmen, des Trains und der Automobilkolonnen werden die Übungen in ihren Stammbereichen mitmachen, die Bewaffnungs- (Kampfsport) in der Infanterie, Kavallerie bzw. Artillerie, die Offiziere des Geniekorps, der Intendantur, Geographie, Tierheilkunde, Administration (wirtschaftliche und Gefangenenaufstellung) in den entsprechenden Truppenteilen, in denen sie ihren Dienst versehen haben. Die Kontrolloffiziere in der Administration und den Rangstellen werden diesmal zu den Übungen nicht herangezogen werden.

Die Reserveoffiziere werden von der Einberufung und den Truppenteilen, in denen sie sich zu melden haben, durch eine besondere Einberufungsliste verständigt werden, die von dem zuständigen Kreisergänzungs-Kommandanten ausgestellt sein wird. Die Einberufungsliste stellt gleichzeitig das Reiseokkupat bis zu dem Bestimmungsort dar. Dieser Karte wird eine Eisenbahnfahrkarte beigelegt sein, die den einberufenen Reserveoffizier zur Fahrt in der zweiten Klasse berechtigt.

Die Verfügung sieht eine Befreiung von den Übungen für folgende Offiziere des Jahrganges 1897 vor: a) Kriegsinvaliden; b) diejenigen Reserveoffiziere, die auf Grund einer Erklärung der Hauptrevisionskommission für den Frontdienst nicht tauglich sind; c) diejenigen Reserveoffiziere, die sich ständig außerhalb der Reichsgrenze aufhalten; d) Ärzte und Mediziner, die ihren Studien obliegen, ebenso Hörer der theologischen Fakultäten an staatlichen höheren Lehranstalten; e) Abgeordnete, Professoren der höheren staatlichen Lehranstalten, wie auch diejenigen Offiziere, die ihren Dienst in der Grenz- oder zivilen Polizeiwache versehen, und schließlich diejenigen, die in den Spitälern krank darniederliegen.

Die Einberufung der Reserveoffiziere des Jahrganges 1896 wird voraussichtlich um den 14. Mai 1923, derjenigen des Jahrg. 1895 um den 16. Juli 1923 erfolgen. Die Einberufung anderer Jahrgänge ist für dieses Jahr nicht vorgesehen. In den nächsten Tagen wird auch die Angelegenheit der Versorgung der Familien der zu den Übungen einberufenen Reserveoffiziere geregelt werden.

Wie wir erfahren, sollen auf Grund eines Beschlusses des Landesverteidigungsrates die Freiwilligen aus dem Jahre 1920 von den militärischen Übungen befreit werden. Dagegen sind für Freiwillige aus den Jahren 1918 und 1919 keinerlei Erleichterungen oder Befreiungen vorgesehen.

**hip. Im Zusammenhang mit den in Kürze beginnenden Übungen der Reservisten erfahren wir nachstehende Einzelheiten:** Personen, die seinerzeit auf Grund des Art. 56 zurückgestellt wurden, müssen sich zu den Übungen stellen, da sie im Sinne des Art. 105 des zeitweiligen Militärdisziplinargesetzes seinerzeit an das zuständige Kreisergänzungs-Kommando (K. R. U.) ein begründetes Gesuch um ihre Streichung von der Liste der Reservisten richten konnten. Was die Kategorie B betrifft, zu welcher einige seinerzeit von der Musterungskommission gezählt wurden, so gehören sie jetzt auch zur Kategorie A und erhalten

Einberufungsarten, sofern sie inzwischen kein Gesuch um ihre Zurechnung zur Kategorie C an das Kreisergänzungs-Kommando gerichtet haben. Die Reservisten werden sofort, nachdem sie bei ihrer Abstellung eingetroffen sind, vom Abteilungsarzt untersucht und im Falle, daß Unfähigkeit festgestellt werden sollte, entsprechend behandelt werden, wobei eine etwaige Heilungszeit gleichfalls zur zweijährigen Übungszeit gerechnet wird. Was Art. 61 (einzige Ernährer der Familien) betrifft, so wird in dieser Angelegenheit gegenwärtig im Kriegsministerium verhandelt.

### Die Versorgung der Reservistenfamilien.

Der Ministerrat hat den Innenminister angewiesen, im Einvernehmen mit dem Justizminister und dem Kriegsminister einen Gesetzentwurf über die Versorgung der Familien der zu militärischen Übungen Eingezogenen auf der Grundlage auszuarbeiten, daß die Lasten dafür die Arbeitgeber und die Gemeinden zu tragen haben werden. Die Wiederaufnahme aus den gleichen Arbeitsposten soll gesetzlich gesichert werden. Es wurde empfohlen, das Gesetz unverzüglich auszuarbeiten, so daß diese wichtige Angelegenheit nicht verzögert wird.

**Kreditkredite für die Städte.** Der außergewöhnliche Kampf mit der Devisen-, Geld- und Kreditkrise, hat vom Finanzministerium zwecks Einkaufs von Getreide und Mehl für die Städte und Kooperativen 40 Milliarden Mark verlangt. Außerdem forderte er Kredite in Bargeld in der Höhe von 40 Milliarden für Kooperativen und 90 Milliarden für Städte. Um einem Mißbrauch der Kredite vorzubeugen, werden diese nur Kooperativen von allgemein-staatlichem Charakter erteilt werden.

**Anerkennung der Konfessionslosigkeit.** Die Vereinigung polnischer Freidenker in Lodz berichtet von einem amtlichen Schreiben, daß von der Generalstaatsanwaltschaft der Polnischen Republik in Warschau an das Wojewodschaftsamt in Lodz gerichtet ist, in welchem die Generalstaatsanwaltschaft die Konfessionslosigkeit ausdrücklich anerkennt und kein Hindernis stellt, ein Register der Konfessionslosen im Zivilstandsamt der Stadt Lodz einzuführen. „Im ehemaligen Königreich Polen“, heißt es dort u. a., „wo im allgemeinen die Zivilstandsakten von den Vorstehern der Kirchensprengel und religiösen Gemeinden, in einzelnen Fällen von den weltlichen Zivilstandsbeamten, aber auch nach den konfessionellen Registern (Juden, Baptisten, Adventisten u. a.) geführt werden sollen, kann die Angelegenheit der Einführung von Zivilstandsakten für Konfessionslose bei der gegenwärtigen Sachlage nur in der Weise erledigt werden, daß in den weltlichen Zivilstandsämtern besondere Register für diejenigen Personen eingeführt werden, die zu keinem Bekenntnis gehören.“

Es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß dieses amtliche Schriftstück von weittragender Bedeutung ist und den Anfang eines neuen Abschnittes in der Geschichte der verfassungsmäßigen Entwicklung Polens darstellen kann.

**Vor dem Stadtratwahl.** Der Fachverband der Bodger Handels- und Büroangestellten hat die Bildung eines Wahlkomitees der arbeitenden Intelligenz angeregt. Um eine Verständigung in dieser Frage anzubahnen, wird der erwähnte Verband eine Konferenz der Vertreter aller bestehenden Verbände der arbeitenden Intelligenz einberufen.

**Nachtritt Direktor Pilears.** Der Direktor der Hauptverwaltung des Magistrats der Stadt Lodz hat, polnischen Blättern zufolge, seine Demission eingereicht.

**Persönliches.** Wie wir erfahren hat Herr Waldemar Kraus aus Boger, der den Lesern der „F. Pr.“ durch seine Aufsätze über Religion, Volkstum und Bildung kein Unbekannter mehr sein wird, an der Universität Leipzig die theologische Staatsprüfung mit sehr gutem Erfolg abgelegt.

**Ein warmer März?** Im neuen Heft der „Umschau“, Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik, sagt der Vorstand der Wetter- und Sonnenwarte in St. Blasien im Schwarzwald, Dr. Baur, einen warmen März voraus. Diese Wetterprognose deckt sich mit anderen Beobachtungen, die in der Landwirtschaft gemacht sind, und stimmen sonderbarer Weise auch mit den Bauernregeln überein, auf die die Wissenschaft heute keinen Wert mehr legt. Es herrscht allgemein in Gesehrentreien wie in der Landwirtschaft die Überzeugung, daß schon anfangs März ein völliger Wetterumschwung eintritt, der sich bis Mitte März zu einem warmen Frühlingswetter umgestalten wird. Der Golfstrom, der die erste Nachricht von dem Beginn einer Warmeperiode zu bringen pflegt, ist bereits erheblich wärmer geworden, und täglich stellt man eine Wärmezunahme des Wassers fest. Man will aus den Beobachtungen auch schließen, daß nach dem letzten Regensommer in diesem Jahre ein langer und trockener Frühling und ein schöner sonniger Sommer folgt. Zu wünschen wäre es!

**Bauernregeln vom März.** St. Kunigunde (3.) tränensüß, dann bleibt gar oft die Schneeklee. — Märzhaub ist Pfund ein Taler wert. — Trodner März, April naß, Mai laßig und von beiden was, bringt Korn in den Sud und Wein in das Faß. — Ist Marien (25.) schön und rein, wird das Jahr sehr fruchtbar sein. — Joseph klar, gibt ein gutes Gonnigjahr. — Auf Märzdonner folgt ein fruchtbar Jahr, viel Regen und Frost

bringt Gefahr — Treue Fassen gutes Jahr. — Regen zu Anfang oder zu Ende, der März sein Gift send't. — Mariechen (25.) pufet das Licht aus und Michel (20. Sept.) steckt es wieder an. — Zu frühes Säen ist nicht gut, zu spätes Äbel auch äbel tut. — Auf Märzregen folgt kein Sommerregen. — Wie die vierzig Hitter (9) das Wetter gestalten, so wird es noch vierzig Tage anhalten. — Märzregen zeigen an, daß große Winde ziehen heran. — Märzregen bringt keinen Segen, feuchter März, der Bauern Schmerz.

**hip. Hinrichtung eines 23fachen Mörders.** Wir berichteten seinerzeit über die Ermordung einer gewissen Protasowa in Rabiensta Wola sowie ihres Dienars. Der Ukrainer Romalschuk, der diesen Mord verübt hatte, wurde jetzt vom Standgericht in Petrikau zum Tode durch Erschießen verurteilt. Vor der Vollstreckung des Urteils bekannte sich Romalschuk zur Verübung von 23 Mordtaten.

**hip. Verurteilung eines falschen Kriminalbeamten.** Dieser Tage hatte sich der 19jährige David Cederbaum vor Gericht zu verantworten, der angeklagt war, sich den falschen Ausweis eines Kriminalbeamten verschafft und mit dessen Hilfe namens Bodger Bürgern Geld entlockt zu haben. Eines Abends suchte er die Petrikauer 82 wohnhafte Raja Blumstein auf, stellte sich ihr als Polizeibeamter vor und bot ihr seine Dienste bei der Schlichtung eines Streits mit dem Hausbesitzer Blawat an. Da die Blumstein ihm nicht traute, schickte sie nach Polizei, die den falschen Kriminalbeamten festnahm. Cederbaum wurde zu einem Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

**hip. Die Dummen werden nicht alle.** Eine gewisse Stanislaw Borowicz aus Djanowicz kaufte auf dem Alten Ring von einem Unbekannten ein Päckchen Stoff für 50.000 Mark. Als sie das Päckchen zu Hause aus seinem Umschlag löste, fand sie statt der Ware — Stroh vor.

**hip. Wessen Raube.** Im 12. Polizeikommissariat befindet sich ein etwa 4-jähriger verirrter Raube. Seine Kleidung besteht aus einem Mantel, einer schwarzen Hützmütze sowie Holzpantoffeln. Er sagt, er heiße Cesio.

**hip. Diebstähle.** In das Manufakturwarengeschäft der Firma Domanowicz am Komp. Wolszanka 38, verdrangen sich unermittelte Diebe einzudringen, indem sie eine Öffnung in die Mauer schlugen. Die Diebe wurden jedoch verjagt und mußten die noch nicht durchgeschlagene Öffnung mit den Fingern wieder aus. — Der bei dem Kupferstecher Roman Tambella, Andrzeja 6, als Lehrling beschäftigte 14-jährige Edward Alawski, Miłcha 36, stahl seinem Meister fortgesetzt Bronze- und Silberabfälle, die von seiner Mutter veräußert wurden. Letztere verkaufte diese 6 Lot Abfälle für 36.000 Mark dem Juwelier Bankowski, Ede Nawrot und Sargoma, welcher, von dem Geschädigten bereits unterrichtet, die Polizei davon in Kenntnis setzte. — Einem gewissen Wincenty Heczo, Andrzeja 18, der während der Fahrt in der Eisenbahn eingeschlafen war, wurde eine Handtasche, die verschiedene Sachen im Werte von 1 Million Mark enthielt, geklaut. — Der Andrzeja 58, wohnhafte 16-jährige Wacław Riejewski und der Jakontina 79 wohnhafte gleichfalls 16-jährige Karl Matysiat brachen die Scheibe des Schaufensters des Ladens von Brendel, Jielona 48, ein und suchten das ausgelegte Geschäft sowie Wollwaren zu stehlen, wurden jedoch dabei festgenommen und einem Polizeikommissariat zugeführt. — Aus der Wohnung der Marie Guskat wurden von unbekannten Dieben verschiedene Sachen im Werte von 5 Millionen Mark entwendet.

## Kunst und Wissen.

**Deutsches Theater.** Uns wird geschrieben: Wenn Du den Dären noch nicht erlegt hast, so verlaufe nicht sein Fell — dies ist ungefähr die Moral, die man aus dem Lustspiel „Die vertrackte Erbschaft oder das Därenfell“ ziehen kann. Wer also sehen will, zu welcher komischen Situation eine schon sicher geglaubte Erbschaft, die dann ins Wasser fällt, führen kann, der veräume ja nicht, Sonntag, den 4. März nachmittags um 8.30 und abends um 6 Uhr ins Scala-Theater zu eilen, um sich an dem köstlichen Schwan zu ergötzen.

**Der Rom-Romano-Abend am Donnerstag** füllte den Konzertsaal wieder bis auf den letzten Platz. Herr Rom-Romano gab bekannt, daß die Ausführung der von ihm beabsichtigten Experimente an Personen aus dem Publikum, sowohl Massensuggestion als auch die Heilung von Stotterern verboten wurde. Daher beschränkte sich der Experimentator auf Telepathie mit und ohne Kontakt sowie mit Widerstand, auf Demonstrierung des persönlichen Magnetismus, Versenkung in kataleptischen Schlaf auf die Dauer von 5 Minuten und auf Selbstversenkung in Schlaf.

## Vereine und Versammlungen.

**Der Verein deutschsprechender Katholiken** hielt am 21. des verf. M. seine Jahreshauptversammlung ab, die außer ausführlichen Berichten über die verfloßene Tätigkeit des Vereins auch Neuwahlen der Verwaltung brachte. In einer am Donnerstag, den 1. d. M., in der Gesellschafter-Stelle des Vereins abgehaltenen Sitzung der neuen Verwaltung, wurde eine Verteilung der Ämter vorgenommen, die folgendes Ergebnis hatte: Am Ehrenvorsitzenden des Vereins wurde einstimmig der Propst der Hl. Kreuz-Kirche, Prälat Bonczak erwählt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Robert Klitar wiedergewählt, zu dessen Stellvertretern die Herren A. Franz und B. Bergmann; zu Schriftführern Herr D. Tögel und Fr. Klose; zu Kassierern die Herren D. Kofling und M. Kade; zum Vorsitzenden des Fest Ausschusses Herr Ab. W. Ihan; und zu dessen Gehilfen die Herren A. Bladel, E. Kummer, R. Küster und J. Kola; ferner die Do-



men S. Kalinowski, S. Hüffer, A. Swoboda. Zu Vorstehenden des Wirtschaftsausschusses wurden berufen: Hr. M. Steinert und J. Zukaj, zur Sekretärin Fr. M. Jellinka. Dem Beisitz gehören die Herren S. Rudziella, S. Schmidt, J. Heingel, A. Hübner, J. Luba, A. Naga und A. Hermann, und die Damen: A. Vertschinger, J. Franz, M. Faigel, A. Gruner, J. Glagel, M. Martin, A. Mader, St. Raway, M. Stelzig, A. Steineder, M. Schweikert, E. Tögel, A. Klilar, M. Herbst und M. Kade. Die Revisionskommission bilden die Herren: A. Reichardt und Ch. Raway sowie die Damen S. Kojel und E. Schmarzschulz.

Nach der Amtsverteilung erfolgten Aussprachen über die kommende Vereinsaktivität; u. a. wurde beschlossen, die Wiederholung der Missionsaufführung am 18. März stattfinden zu lassen.

## Aus dem Reiche.

**Post. Berichterstattungs-Versammlung.** Am Sonntag, den 4. März, findet um 3 Uhr nachmittags in Groß-Dup eine Berichterstattungsversammlung des Herrn Sejmabgeordneten Ulla statt. Abg. Ulla wird über die allgemeine Lage in unserem Staat und über die Arbeit im Sejm berichten. Die Deutschen aus Litwa und Groß-Dup sowie der Umgegend dieser Ortlichkeiten werden auf diese Versammlung aufmerksam gemacht und um zahlreiches Erscheinen gebeten.

**Warschau.** Die „Schwarze Hand“ bei der Arbeit. Vorgestern abend wurden die Bewohner der Grynawski-Strasse und der Umgegend der Ruksowa durch eine Bombenexplosion erschreckt. Es erwies sich, daß die Bombe auf dem Hofe des Hauses Ruksowa 49 explodiert war, auf dem sich größere Warenlager befanden. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß dies ein Anschlag der Organisation zum Kampf mit der Feuerung sei, die unter dem Namen „die Schwarze Hand“ tätig ist.

Von der öffentlichen Bibliothek. Die Warschauer Bücherfreunde konnten jetzt in den Blättern den Bericht der Warschauer öffentlichen Bibliothek lesen — einer Einrichtung, die sie für die kulturelle Förderung, erfreuen u. s. w. halten. Und ihnen kam es sehr das Herz zusammen. Diese kühnliche und sehr viel fleißigere Arbeit als die meisten Kinos untergebrachte Bibliothek hat kein Geld. Und die Stadt hat auch keine für sie. Und die Sammlungen unter dem Publikum, die gehen für ein astronomisches Institut, für ein Kopernikushaus, für ein Chopinmuseum, für Gedenkstätten und andere lebenswichtige Dinge — aber nicht für die Bibliothek. Diese Bibliothek kann ihrem geringen Personal (das trotz eifriger Arbeit 70 000 Bände unklassifiziert liegen lassen muß) monatlich 80 000 Mark zahlen (eine Stenotypistin ansonsten verdient 5—800 000); dieser Bibliothek gehen die Mittel aus, nicht nur für Bücherkäufe und Zeitschriftenabonnements, sondern auch für Licht und Heizung. „Eine Schande“ der Hauptstadt sagt dazu ein Blatt — die anderen sind mehr mit dem Kinospiel beschäftigt.

**Warschau.** Verurteilung eines Gattenmörders. Vor dem Bezirksgericht hatte sich Jan Niemczak zu verantworten, der angeklagt war, seine Frau ermordet zu haben. Jan Niemczak, der Tischler war, verheiratete sich vor dem Kriege mit einem Bauernmädchen. Die Ehe war anfänglich auch ganz glücklich, bis Niemczak ein „Stadtfraulein“ kennen lernte. Er begann nun seine Frau zu vernachlässigen, prügelte und mißhandelte sie, so daß die Frau oftmals den Nachbarn gegenüber betonte, daß ihr Mann die Absicht habe, sie aus der Welt zu schaffen. Im August v. J. ist plötzlich Frau Niemczak verschwunden. Die Brüder der Frau setzten die Polizei von dem Verschwinden ihrer Schwester in Kenntnis, die sofort eine Untersuchung einleitete. Beim Durchsuchen der Kellerräume stieß man auf die zerstückelten Teile des Leichnams der Niemczak. Ihr Mann, der verhaftet wurde, bekannte sich schuldig. Das Gericht verurteilte ihn zu 15 Jahren Zuchthaus.

**Szabolowa.** Feuer. In der Zementfabrik in Szabolowa, dem größten Zementwerke Polens brach ein Feuer aus, wodurch die Hälfte der Fabrikation eingestellt werden mußte. Der Schaden beträgt viele 100 Millionen Mark.

**Wosen.** Von seinem Schulkameraden erschossen. Dieser Tage trug sich in der Wohnung des Offiziers Krenzielski ein gräßlicher Unglücksfall zu, indem der 12jährige Wodzimierz Glacka, Sohn eines Wojewodschaftssekretärs, von seinem gleichaltrigen Freunde Wladyslaw Krenzielski beim kindlichen Spiel durch einen Schuß in die Brust getötet wurde. Die Knaben waren allein beisammen, um zu spielen. Hierbei fand Wladyslaw den geladenen Revolver seines Vaters. Er nahm die Waffe und rief seinem Schulkameraden im Scherz zu: „Ganze hoch!“ In demselben Augenblick krachte ein Schuß, und Glacka sank, mit einem Schuß in der Brust, schwerverwundet nieder. Nach wenigen Minuten schon hatte er sein junges Leben ausgehaucht.

**Kattowitz.** Erpressung durch Hypnose. Ein gewisser Franz Wymasch aus Königshütte wurde verhaftet, weil er einen gewissen Paul Raganiec aus Kattowitz hypnotisierte und sodann von demselben einen Geldbetrag von 700 Reichsmark erpreßt hat.

## Kirchliche Nachrichten.

**Trinitatis-Kirche.** Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte, 10<sup>15</sup> Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Zander. — Mittags 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahlfeier in polnischer Sprache. Pastor Zander. — Nachmittags 2<sup>15</sup> Uhr Abendgottesdienst. — Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Pastor Zander. — Freitag, vorm. 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Zander. — In der Armenhaus-Kapelle, Zielstraße 52. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Zander. — Jungfrauen-Heim, Konstantinstraße 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. — Kantoral, (Gubarda), Alexanderstraße 85. Donnerstag, 7 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Zander. — Kantoral, (Baltus), Zawadzki-Straße 33. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Zander.

**St. Juth. Diakonissenanstalt.** Pulnocha Straße 22. Sonntag. Ostf. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. — Freitag, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst. Pastor Zander.

**St. Johanniskirche.** Sonntag, vormittags 9<sup>15</sup> Uhr Beichte 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pastor Dietrich. — Nachmittags 3 Uhr Abendgottesdienst. Pastor Dietrich. — Abends 6 Uhr Gottesdienst anlässlich der elektrischen Beleuchtung der Kirche. Superintendent Angerklein. — Montag, abends 8 Uhr Missionssunde. Superintendent Angerklein. — Freitag, vormittags 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl. Superintendent Angerklein. — Abends 8 Uhr Passionsandacht. Pastor Dietrich. — Stadtmissionssaal. Sonntag, 7<sup>15</sup> Uhr abends Jungfrauenverein. Superintendent Angerklein. — Sonnabend, 8 Uhr abends Vortrag und Gebetsgemeinschaft. Superintendent Angerklein. — Jungfrauenverein Sonntag, 8 Uhr abends Vortrag. Pastor Dietrich. — Dienstag, 8 Uhr abends Bibelstunde. Vikar Groß. — St. Marienkirche. Sonntag, vormittags 9<sup>15</sup> Uhr Gottesdienst. Vikar Groß.

**Evangel. Brüdergemeinde.** Pansla Str. 58. Sonntag, den 4. März, um 9 Uhr vormittags Bibelstunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. (E. Schloß). — Abends 7<sup>15</sup> Uhr männlicher Jugendbund, Vortrag. — Dienstag 1<sup>15</sup> Uhr weiblicher Jugendbund. — Mittwoch, 3 Uhr Frauenstunde. — Donnerstag, 8 Uhr abends Passionsandacht. (E. Schloß). — Sonnabend, 1<sup>15</sup> Uhr männlicher Jugendbund. — Versammlung in Konstantinow. Sonntag, 6 Uhr abends. — Versammlung in Vabianice, Sw. Nauka 6. Sonntag, 1<sup>15</sup> Uhr nachmittags Predigt. (P. Schmidt). — Dienstag, abends 1<sup>15</sup> Uhr Passionsgottesdienst. (P. Schmidt).

**Christliche Gemeinschaft.** Rosinski-allee 57. Sonnabend, 7<sup>15</sup> Uhr abends Jugendbundstunde für junge Männer und Junglinge. — Sonntag, 9 Uhr früh Gebetsstunde und 7<sup>15</sup> Uhr abends Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, 7<sup>15</sup> Uhr abends Bibelstunde. — Freitag, 4 Uhr nachmittags Bibelstunde. — Ende, Brzwinia-Straße 78. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung. — Konstantinow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr nachmittags Evangelisationsversammlung.

**Baptisten-Kirche.** Nawotzki 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Einführung der Neugeborenen und Abendmahl. Prediger: Feilhaber und Feig. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger Feilhaber. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 1<sup>15</sup> Uhr Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenverein. — Abends 8 Uhr Passionsandacht. Prediger D. Lenz. — Baptisten-Kirche, Rygowski 48. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Ruff. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, abends 1<sup>15</sup> Uhr Gebetsversammlung. — Freitag, abends 1<sup>15</sup> Uhr Bibelstunde. — Bettal der Baptisten, Baltus, Alexandrowska Straße 60. Sonntag, vormittags 10 Uhr, Predigtgottesdienst. Einführung der Neugeborenen und Abendmahl. Prediger R. Jochan. — Nachmittags 4 Uhr Gesanggottesdienst. Prediger D. Lenz. — Im Anschluß: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

## Warschauer Börse.

**Millionówka** 172<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 1715  
4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Proz. Pfdbr. d. Bodenkreditges. 2850  
f. 18 Ebl.  
5 Proz. Obl. d. Stadt Warschau

### Valuten:

Dollars 45000-45500-44500  
Kanadische Dollars 4800-44000  
Belgische Franken 2390  
Deutsche Mark 170

### Schecks:

Beiglen 3200-2295  
Berlin 185-171  
London 2 5000-21000-207500  
New-York 43600-45500-45000-44000  
Paris 2700-2650-2150  
Prag 1805-1842<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-1835  
Schweiz 8280-8480 8375  
Wien 63/-64  
Italien 2150-2200

### Aktien:

Warsch. Diskontobank 33000-40000  
Handel- u. Industriebank 21000  
Lemberger Industriebank 4400-4200  
Vereinigtes poln. Landesgenossenschaftsbank 15250-15800  
Kijewski 93000  
Zuckerfabr. „Czestochowa“ 761000  
Firley 15000  
Kohlengesellschaft 153000-156000  
Lilpop 77000-75000  
Schiffahrtsgesellschaft 4765  
Haberbusch & Schiele 39000-30060  
Burski 45500-45250  
Naphtas 7800-7000  
Ortwain & Karasinski 14700-14000  
„Sila i Swiatlo“ 7600-7400

„Modrzew“	76000-74000
Obodorow	50500-50000
Spiritus	54000-53000
Michalow	35500-35000
Urus	11000-10750
Warsch. Handelsbank	I Em. 3 000 II
Warschauer Kreditbank	71000
Westbank	14400-15000
Arbeiter-Genossenschaftsbank	87000
Wildt	18000-18500
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	18900-19000
Holzindustrie	181000-183000
Cegielni	5950-6000
Gebr. Jabikowsky	118000-112000
Polbal	13000-12800
Majowski	46000-55000-53000
Staronowice	85000
Gebr. Nobel	39500-41250
Zielinski	17700-17600
Pals	33500
Ostrowicer Werke	25500
Goslawice	70700-69900
Spies	61000
Bednawski	17500
„Peciar“	18500
Warsch. Lokomotivenfabrik	5400-5100
Zyrdow	13500-14250-14200
„Hurt“	162500-160000
Zieleniewski	7200-7600
Berkowski	74250-73800-74000
	6800-6600-6100

## Lodzer Geld-Börse.

Lodz, den 2. März 1923.

Dollars der Vereinigten Staaten (bar) — gezahlt 44250 — gefordert 44500 — Transaktionen —  
Dollars der Vereinigten Staaten (Schecks) — gezahlt 43750 — gefordert 4250 — Transaktionen —  
Belgische Franken (Schecks) — gezahlt 290 — gefordert 208 — Transaktionen —  
Französische Franken (Schecks) — gezahlt 3725 — gefordert 2100 — Transaktionen —  
Schweizerische Franken (Schecks) — gezahlt 8300 — gefordert 875 — Transaktionen —  
Pfund Sterling (Schecks) — gezahlt 2800 — gefordert 2100 — Transaktionen —  
Oesterreichische Kronen (Schecks) — gezahlt 0.63 — gefordert 0.4 — Transaktionen —  
Tschechische Kronen (Schecks) — gezahlt 1300 — gefordert 1330 — Transaktionen —  
Deutsche Mark (bar) — gezahlt 1.70 — gefordert 1.80 — Transaktionen —  
Deutsche Mark (Schecks) — gezahlt 1.70 — gefordert 1.70 — Transaktionen —  
Millionówka 1725.

## Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz fest. Umsätze mittel.

Es wurde gezahlt:

Dollars 43500-45000  
Pfund Sterling 23500-21000  
Französische Franken 2750  
Belgische 3250  
Schweizerische 8450  
Deutsche Mark 1.85  
Oesterreichische Kronen 0.65-0.64  
Tschechische Kronen 1325  
Lire 210  
Rumänische Lei 190  
Millionówka 1800  
Schecks auf Wien 0.62-0.63  
Schecks auf Berlin 1.50  
Goldrubel 26300  
Silberrubel 18000

Hauptkreditung: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. H. Verlagdirektor: Dr. Eduard v. Behrens.

## Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Rupermann.

Sonntag, den 4. März 1923, nachmittags 3.30 und 6 Uhr präzise.

Große Schwan-Premiere!!!

## „Die verkrachte Erbschaft oder das Bärenfell“

in 3 Akten von Kadelburg.

Komik über Komik, eine Lachsalve folgt der anderen!!!

In den Hauptrollen: Maja Seling, Hermann Glaser, Otto Kurz, Paul Köhler, Attilio Mordo und Hans Rümer.

Billetts an der Kasse.

670

## Denken Sie daran,

die fälligen Bezugsgebühren zu entrichten. Unseren Lesern, die mit den Gebühren im Rückstand sind, können wir nach Ablauf des Monats die Zeitung nicht mehr liefern.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß am 1. März, 10 Uhr abends unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Marie Söderström geb. Kindermann

im 68. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 5. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags von der Kapelle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

711

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen

## Heinrich Kittel

fagen wir allen denen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben, ganz besonders Herrn Pastor Dietrich für die trostreichen Worte, der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr, dem Musikverein Stella, dem Lodzer Sport- und Turnverein, den Seminaristen für ihren erbauenden Gesang und allen Kranzpendern unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Arzt der Tierheilkunde Wysocki

Wschodniastr. 51.  
führt Kattierungen aus.  
Spezialität Hunde und  
Pferde. Empf. v. 8-10  
und 5-8 abends. 666

### Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für  
Haut-, venerische und  
Harnorganerkrankheiten  
Poludniowa 23  
Empf. v. 10-1 u. 4-6  
Damen v. 4-5. 497

### Kirchengesangsverein d. Trinitatisgemeinde.

Sonnabend, den 3. März l. J.,  
8 Uhr abends im Vereinslokale

## Herrenabend

mit Weißfleisch und Wurst-  
schmaus sowie Ueberraschun-  
gen.

Die Herren Mitglieder sowie eingeführte Gäste  
ladet hierzu höflich ein

der Vergnügungsausschuß.

### Kirchengesangsverein „Aeol“

Sonntag, den 4. März 5 Uhr  
nachmittag findet im Vereins-  
lokal, Wilinskiego 189, ein

## Familien Abend

statt. Das Programm umfaßt: musikalische,  
deklamatorische und theatrale Aufführungen.  
Nach dem Programm gemütliches Bei-  
sammensein.

Alle Mitglieder, Freunde und Gönner des  
Vereins werden hierdurch freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

### Am Montag, 5. März. 8 Uhr abends

## außerordentliche Generalversammlung

Um vollzählige Beteiligung bittet dringend  
der Vorstand.

### Erteile guten und gründlichen Unterricht im

## Violin- und Flötenspiel

im und außer dem Hause nach bewährter Methode bei  
mäßigen Preisen. Zu erfragen Gluwna 49, W. 35,  
oder auf derselben Straße Nr. 24, W. 28. Dortselbst  
wird Noten-Verschreiben ausgeführt. 690

### Kostenloses Adressenmaterial

von österreichischen Fabrikanten liefert jenen pol-  
nischen Firmen, welche österreichische Erzeugnisse  
zu kaufen wünschen. Annoncenbüro „Istra“ Gef.  
m. b. H. Wien IV., Große Neugasse 15.  
Österreich. 592

### Sie sparen

wenn Sie rechtzeitig für die Früh-  
jahrs- und Sommer-Saison  
sorgen gegen RABATZAHLUNG oder  
in bar bei der Firma

## WYGODA, Petrikauer 238.

Die neuesten Facons in Damen-, Herren- und Kinder-  
Garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in  
größter Auswahl vorhanden.  
Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen  
Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Bittalen be-  
zogen vor nicht). 989

### Haushaltungspensionat

zum Erlernen der Hauswirtschaft. Nähere Auskunft  
und Prospekte durch das Diakonissen-Mutterhaus  
in Wschork, Pow. Sepolno, Pommerellen. 706

Perfekter, zuverlässiger

## Buchhalter

für Abendbeschäftigung 3-4 Stunden täglich ge-  
sucht. Ang. m. Referenzen u. Gehaltsansprüchen  
unter „Bilanzfähig“ an die Geschäftsstelle dieses  
Blattes. 669

### Schermeister

mit guter Praxis in der Damenkleider- u. Herren-  
stoff-Branchen sucht passende Stellung. Angebote  
sind an die Geschäftsstelle d. Bl. unter „Scher-  
meister“ zu richten. 684

### Evangel. Lehrerin oder Lehrer für ländl. Privatschule

sofort gesucht.  
Off. unt. „5739“ an d. Geschäftsst. d. Pos. Tagesblattes.  
Poznań, erbeten. 714 a

## Gutsverwalter

mit langjähriger Praxis, sucht Stellung eventuell von  
sofort oder 1. Juli, jetzige Stellung ungekündigt. Off.  
an d. Geschäftsst. d. Pos. Tagesbl., Poznań, unter „5754“. 714

## Junger Pole

auf einem höheren Posten, mit Bildung, sucht wegen  
Mangel an Bekanntschaft eine Dame aus gutem Hause  
im Alter von 20-30 J. als Lebensgefährtin. Ver-  
mittlung von Eltern oder Verwandten erbeten. Gefällige  
Zuschriften an d. Geschäftsst. d. Bl. unter „Adolf 35“. 718

Von einem größeren Handelshaus wird ein

## Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung,  
gesucht. Offert. n. unter „S. S.“ an die Geschäftsst.  
dieses Blattes. 699

## Kaufe

und zahle 200% teurer für Brillanten, Gold,  
Silber und Bijouterie, alte Zähne, Gar-  
deroben und Etwas.

Zachodnia 32, L. Milich, via a via  
Lombard. 666

### Wohnungstausch.

In Kattowiz, 3 Minuten vom Bahnhofe. 3 Räume,  
Küche, Bad, mit Warm- und Kaltwasserleitung,  
Vorzimmer und viel Nebengelass, elektrisches Licht  
Barriere, Front, auch für Geschäft geeignet gegen Woh-  
nung in Lodz zu tauschen gesucht. Offerten unter  
W. D. 199. 666

Schub-



Marke

## SIBUNION

garantiert für die Güte der Ware — Ueberall zu haben  
englischer

## Tee und Kakao

in Päckchen zu 1/2, 1/4, 1/8 Pf. — in Büchsen zu 1/2, 1/4, 1/8 Pf. Al.  
in Original-Verpackung.

Engros-Verkauf: Warschau, Bielouska 18,  
Tel. 105-72, 258-14, 507-88.

Abteilungen: Poznań, Garncarska 3  
Lwów, Batorego 36  
Danzig, Langenmarkt 15  
in Krakau  
und Wilna. 647

### 100. Jubiläums-Auktion

der Danziger Herdbuchgesellschaft G. B. (Mitte  
Westpreussische) verbunden mit einer Außenprämie-  
rung auf Horn und Auktion und Versteigerung ande-  
rer Zuchtverbände im Gebiet der Freien Stadt Danzig  
in Danzig-Bangfuh, Hufaren-Kaserne I.

Programm.  
Montag, den 12. März 1923 vormittags 10 Uhr  
Beginn der Auktion. 1 Uhr mittags  
Versteigerung von 20 Zucht- und Gebrauchspferden  
des Pferdezüchterverbandes für starkes Warmblut  
im Freistaat Danzig und der Danziger Herdbuch-  
gesellschaft für Kaltblut.

Dienstag, den 13. März 1923 vorm. 9 Uhr ab  
Versteigerung von 200 tragenden Färsen und 110  
Ebern und Sauen der großen weißen Edelschweine-  
(Yorkshire) und verebelten Landschweinrasse von Mit-  
gliedern der Danziger Schweinezüchtergesellschaft.

Mittwoch, den 14. März 1923 vorm. 9 Uhr ab  
Versteigerung von circa 100 tragenden Kühen und  
80 springfähigen Bullen.

Die Auktion nach Polen ist unbeschränkt. Pol. u.  
Grenzschwierigkeiten bestehen nicht. Kataloge mit allen  
Angaben über Abstammung und Leistungen der Tiere  
werden kostenlos den Geschäftsstellen, Danzig, Sand-  
grube 21. 537

### Kaufe mit 100% teurer

und zahle die besten Preise  
für Brillanten, Gold, Silber  
und künstliche Zähne.  
2. Glas, Petrikauerstr. 7,  
nur im Hofe, linke  
Offiz. 2. Etod. 540

### Meyers Großes Konversationslexikon

22 Bände, ungebraucht,  
preiswert zu verkaufen.  
Näheres Orla 3, 2. Etage,  
W. 6. 658

### Saure Gurken

Schock- und fastweise zu  
haben bei Hugo Geisler.  
Głowna 21. 671

### Eichen-Felgon

hat  
billigst  
abzuheben  
Kohlenkontor  
Sydgoszcz.  
Jazdowskińska 48 47.  
Teleph. 8, 12 u. 13.

### Neue Preise

kann nicht jeder bezahlen, bei  
Schmedel & Rosner, Lodz, Petri-  
kauer Straße 100 und Filiale 160  
kaufen Sie Damen-Mäntel, Kleider,  
Blusen, Röcke zu alten Preisen.  
373g

### Ankündiger junger Mann

sucht bei deutscher Familie  
1 möbl. Zimmer  
bevorzugt in Nähe d. Gener-  
schen Ringes. Offerten sub  
W. L. an die Geschäftsst.  
dieses Bl. erbeten. 712